Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 62. **Dienstag den 15. März 1898.** **XVI. Jahrg.**

Zur wirthschaftlichen Sammlung

schreibt die freikonservative „Post":

Triumphirend veröffentlichen die manchesterlichen Zeitungen eine von den nationalliberalen Fraktionsvorständen unterzeichnete „Erklärung" zu dem wirthschaftlichen Sammlungs-Aufrufe. Welch' billiger Triumph! Aus der Erklärung geht doch nur die eine Thatsache klar hervor, daß die links stehende „National - Zeitung" und die „Nationalliberale Korrespondenz" auf das empfindlichste desavouirt sind. Das Schriftstück ist nichts weiter als ein Rückzug derjenigen Nationalliberalen, welche dem wirthschaftlichen Aufrufe ihre Unterschrift versagen und doch nichts dagegen ausrichten können, daß die Mehrheit der Partei ihn unterzeichnet. In der Erklärung ist nichts gesagt, was nicht im Aufrufe selbst seine Bestätigung fände, ferner ist in der parlamentarischen Debatte der Umstand schon hinlänglich klargestellt, daß von einem Aufgeben der Partei-Selbstständigkeit nicht die Rede sein kann, und daß die Landwirthe bereit sind, gegen langzielige Handelsverträge nichts einzuwenden, sofern „andererseits" für einen genügenden Schutz ihrer Produktion gesorgt ist. Daß die Presse des nationalliberalen Manchesterflügels die vorstehende Erklärung als einen guten „Coup" in ihrem Sinne zu betrachten vorgiebt, möge man ihr nicht übelnehmen, sie sucht eben ihr Fiasko zu verhüllen. Thatsächlich ist gerade die offizielle nationalliberale Kundgebung der sprechende Beweis dafür, daß die bezeichnete Presse auf die Parteimitglieder so gut wie einflußlos ist. Es dürfte nun aber gleichwohl, nachdem die einer wirthschaftlichen Sammlung abgeneigten Nationalliberalen sich durch die Parteierklärung salvirt haben, nicht zu erwarten sein, daß die auf einen Zusammenschluß mit der Linken hindrängende nationalliberale Presse aufhören wird, gegen die Sammlungsaktion weiterhin zu wühlen. Das kann aber der Sache selbst nicht schaden; dadurch wird nur das eine bewirkt werden, daß die politische Einflußlosigkeit jener Blätter auch auf die Wählerschaft immer augenscheinlicher wird; denn es ist doch klar, daß, wenn in dem obigen offiziellen Schriftstück gesagt ist, „in dieser — von keiner betheiligten Seite bestrittenen — Auffassung" wissen die Fraktionsvorstände hinsichtlich der Politik der Sammlung und ihres Zwecks mit den Unterzeichnern des wirthschaftlichen Aufrufs sich einig, dies die direkte Zustimmung zu einer „Politik der Sammlung" bedeutet, von welcher die demokratische Linke eo ipso ausgeschlossen sein muß. Wenn übrigens verschiedene Blätter den „Gedanken" aufwärmen, die „Politik der Sammlung" sei nichts, als ein anderer Name für das alte Kartell, so ist das nicht sehr „sinnig". Gerade die Thatsache, daß der wirthschaftliche Aufruf nicht von einer politischen Partei ausgeht, daß kein Führer einer politischen Partei die Hand dabei im Spiele hat, beweist doch, daß es sich nur um eine wirthschaftliche Aktion handelt, durch welche die politischen Ziele der Parteien garnicht alterirt werden.

Den wirthschaftlichen Aufruf haben von den 118 Reichs- und Landtagsabgeordneten der nationalliberalen Parte nur 55 unterzeichnet, 63 fehlen. Von den Zentrumsabgeordneten hat nur der Graf Hompesch unterschrieben, ferner die Vorsitzenden des westfälischen und rheinischen Bauernvereins, Frhr. v. Landsberg und Graf Loë. Unter der Abgeordneten der konservativen Partei, die fast vollzählig unterzeichnet haben, befinden sich auch die Namen der Führer des Bundes der Landwirthe. Ungemein zahlreich sind die Unterschriften der Männer aus dem praktischen Leben, sowohl der Landwirthe als auch der großen (darunter Krupp) und kleinen Industriellen und der Handwerksmeister. Es fehlen weder die Führer der Handwerkerbewegung noch die der hauptsächlichen industriellen Verbände. Auch Vertreter des Handels finden sich unter den Unterzeichnern, und zwar sowohl des Großhandels als auch des Kleinhandels. Alle Theile des Reiches sind fast gleichmäßig vertreten; der Westen in besonders bemerkbarer Weise. Der Name des Fürsten Bismarck ist der einzige in dem ganzen Verzeichniß, der durch besonderen Druck ausgezeichnet ist. Die „Danz. Allg. Ztg." bemerkt: Ganz besonders aber freute es uns, daß Juden nicht unterzeichnet haben, wenigstens haben wir in der Hast, mit der wir das Verzeichniß durchfliegen mußten, keine herausgefunden. Das allein schon darf als gutes und glückverheißendes Omen für diesen Aufruf zur Sammlung angesehen werden. — Aus der Provinz Westpreußen finden wir unter dem Aufruf noch folgende Namen: Fabrikbesitzer Müllensiefen, Krengeldanz Wpr., v. Puttkammer-Plauth, M. d. R. u. M. d. A., Rittergutsbesitzer Frhr. v. d. Reck, Obernfelde Westpr., Witt, Marienwerder, M. d. A. Aus Bromberg hat v. Unruh, M. d. A., unterzeichnet.

Politische Tagesschau.

Zur Marinevorlage hört die „Staatsbürgerzeitung", daß die Mehrheit der Budgetkommission des Reichstages sich mit einer Erklärung des Reichskanzlers begnügen werde, wonach die eventuell erforderlich werdenden neuen Steuern auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt werden sollen. Die Kommission werde dann die Deckungsanträge ablehnen und hierauf in die zweite Lesung eintreten.

Der Urheber der Bomben - Explosion, welche während des letzten Besuches des Zaren in Paris auf der Place de la Concorde stattfand, ist verhaftet worden. Der Verhaftete gehört einer anarchistischen Verbindung an. Drei Mitglieder wurden festgenommen, andere Verhaftungen stehen bevor. Die Polizei glaubt, jene Bomben-Explosionen, welche damals in kurzer Folge stets in der Nähe des Präsidenten Faure erfolgten, seien nicht durch einen, sondern durch mehrere Anarchisten bewerkstelligt.

Während die spanische Regierung augenblicklich durch die diplomatischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten vollauf in Anspruch genommen zu sein scheint, bringt die Brotvertheuerung in Spanien immer weitere Kreise der Bevölkerung in Aufregung. Aus verschiedenen Städten kommen Nachrichten von Unruhen. Um die Aufregung des Volkes etwas zu lindern, hat die Regierung beschlossen, die Einfuhrzölle auf 6 Peseten durch königliches Dekret herabzusetzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1898.

— Zur vorgestrigen Abendtafel bei Ihren kaiserlichen Majestäten um 6 Uhr war Se. Durchlaucht Fürst Reuß j. L. geladen. Se. Majestät der Kaiser wohnte später der Vorstellung des „Hamlet" im Neuen königlichen Operntheater bis zum Schlusse bei und nahm auch den Thee im Theater ein. Gestern Morgen wohnte, wie schon kurz gemeldet, Se. Majestät der Kaiser von 9 Uhr 30 Minuten ab der Besichtigung des Offizier-Reit-Unterrichts bei den Kavallerie-Regimentern der Berliner Garnison bei und nahm zum Schluß derselben beim 2. Garde-Ulanen-Regiment um 1 Uhr das Frühstück ein, alarmirte sodann dieses Regiment, begab sich nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments, stieg dort zu Pferde und ritt nach dem Tempelhofer Felde, wohin inzwischen das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, das Königin Augusta - Garde - Grenadier-Regiment Nr. 4, das Garde-Jäger-Bataillon, 3 Schwadronen des 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiments und Batterien des 1. Garde - Feldartillerie - Regiments beordert waren. Nach Schluß der Uebung kehrte Se. Majestät der Kaiser an der Spitze des Kaiser Alexander - Garde - Grenadier-Rgts. Nr. 1 gegen 6 Uhr nach der Stadt zurück. Abends um 7 Uhr 30 Min. nahm Se. Majestät an dem im Kasino des Garde-Kürassier-Regiments stattfindenden Abschiedsessen für den mit der Führung des Königs-Ulanen - Regts. beauftragten Major von Kramsta theil. Heute Morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser um 8 Uhr vom Generalstabsgebäude aus einen Spaziergang durch den Thiergarten und sah bei der Gelegenheit das zuletzt aufgestellte Standbild in der Sieges-Allee. Um 9 Uhr hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Generalstabes, General-Adjutanten, Generals der Kavallerie, Grafen von Schlieffen und daran anschließend den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Um 12 Uhr besichtigte Se. Majestät der Kaiser die maritime Ausstellung im Zeughause, nachmittags um 2 Uhr 45 Min. fand eine Besprechung des Kriegsspiels im Apollo-Saale des königlichen Schlosses statt. Später gedachte Se. Majestät einen Spazierritt zu unternehmen.

— Mittags $1^1/_4$ Uhr fand im königlichen Schlosse die angekündigte Frühstückstafel aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern statt, zu welcher der Reichskanzler, Staatssekretär v. Bülow, die Chefs des Militär-, Zivil- und Marine-Kabinets, der bayerische Gesandte, der

---

Ein Heirathsantrag.

Skizze von H. Waldemar (Zittau).

(Nachdruck verboten.)

Das Feuer im Kamin brannte hell und lustig. Sein rosiger Schein fiel auf die Gestalt eines jungen Mädchens, das träumend im Sessel saß. Sie hatte die Ellenbogen auf ihre Kniee gestützt, und ihr feines, blasses Gesichtchen ruhte in ihren Händen. Mit getheilten Blicken, hastigem Athem und entzückten Blicken gab sie sich ganz dem Genuß ihrer Träume hin. Und glänzende Bilder stiegen vor ihrer Seele auf. Sie hätte alle, alle festhalten mögen, zu verweilen, ihr wieder und wieder zu erzählen, was das Pochen ihres jungen Herzens ihr nur zu oft verrieth.

Vor Tagen, ehe sie auf Wunsch ihres Vaters bei ihren Verwandten einen kurzen Aufenthalt nahm, hatte dieser ihr gesagt: „Ich will Dich nicht bestimmen, mein Liebling, aber es ist mein größter Wunsch, Dich mit Hans vereint zu sehen. Er ist Dir gut, ich weiß es, Ruth, aber ob Du —" Und dann hatte der Theure ihre Stirn geküßt und gütig gemeint: „Uebereile nichts, mein Kind, Hans kehrt erst in zwei bis drei Wochen wieder; unterdeß magst Du Dich und Dein Herz prüfen."

Noch war nicht die Hälfte der Frist abgelaufen. Aber bedurfte sie ihrer denn überhaupt? War sie sich denn nicht bewußt, daß sie ihn liebte, liebte von ganzem Herzen und aus innigster Seele, so lange sie zurückdenken konnte?

Ruth versank wieder in ihr glückliches Träumen. Welche Bilder des Glückes zauberten die hellodernden Flammen hervor! Sie mußte vor dem blendenden Glanze der ihrer wartenden Zukunft die Augen schließen.

Noch lag ein seliges Lächeln auf ihrem holden Gesichtchen, als ein kurzes Klopfen sie in die Gegenwart zurückrief. Die Thür ging auf, und — —

„Hans, Du!" rief das junge Mädchen. Sie sprang auf, aus ihren Wangen wich jede Farbe, nur in ihren dunkeln Augen vertiefte sich der überselige Ausdruck. War er früher eingetroffen, weil ihn die Sehnsucht zu ihr trieb? War er gekommen, um das entscheidende Wort zu sprechen, um ihr zu sagen, daß sie sein alles sei und ihm endlich angehören solle?

„Freust Du Dich nicht, mich zu sehen, Ruth?" fragte er befremdet, als ihre mächtige innere Bewegung ihr die Lippen schloß.

Welche sanfte Stimme er doch hatte! Wie Musik erschien sie ihr heute. Noch nie war ihr dies so sehr aufgefallen als gerade jetzt, da es sie fast überwältigte, daß der Held ihrer Träume und ihres Herzens so unerwartet vor ihr stand.

„Du weißt es, Hans, warum fragst Du erst?"

Er nahm ihre ausgestreckte Hand und preßte sie sanft zwischen seinen Fingern, dabei sah er ihr forschend in das blasse Gesicht, auf dem, wie es ihr schamvoll dünkte, ganz deutlich alles Sehnen und Hoffen, alle Gedanken und Wünsche zu lesen waren. Dann zog er sie auf ihren Sitz zurück und setzte sich neben sie.

„Mir scheint, Ruth, daß Du Dich hier ganz gut amüsirst, während Dein Vater einsam zu Hause ist und ich verurtheilt war, geschäftlich abwesend zu sein. Nun beichte, was Du in den Wochen getrieben, wie viele Herzen Du gebrochen hast!"

„Ich breche niemals Herzen, Hans. Das vermöchte ich garnicht . . . O ja, ich hatte eine herrliche Zeit, aber — ich vermißte Dich sehr!"

„Ho, ho, wer das glaubt! Denke nur, Kleine, sechzehn Jahre lebe ich schon in Eurem Hause, und da sagtest Du, Du vermißtest mich?"

„Sechzehn Jahre! Ist's wirklich schon so lange?"

„Freilich. Neun Jahre war ich, als mich Dein Vater nach der Beerdigung des meinigen zu sich nahm. Ich war ein Waisenkind, Ruth, hatte weder Vater noch Mutter mehr, auch keine Geschwister. Und Du warst ein winziges Geschöpfchen damals und empfingst uns in der Halle, als wir ankamen. Da sagte Dein Vater: „Hier, Ruth, bringe ich Dir einen lieben Bruder. Gieb ihm einen Kuß!" Und Du stelltest Dich gleich auf die Fußspitzen und hieltest mir das gespitzte Mäulchen hin. Ja, das weißt Du wohl nicht mehr, hm?"

Ruth schüttelte leise lächelnd den blonden Kopf.

„Sechzehn Jahre sind seither vergangen," fuhr Hans fort. „Aus den Kindern wurden junge Leute . . . Gestern Abend, nachdem ich zu Hause angekommen, sprachen Dein Vater und ich von Dir. Dabei theilte er mir seinen sehnlichen Wunsch mit, — — uns beide vereint zu wissen . . ."

Hans schwieg einige Augenblicke, dann fuhr er fort: „Ich möchte so gerne diesen Wunsch erfüllen und mich dadurch dankbar erzeigen —"

„Du willst? O, Hans!"

„Aber ich sagte ihm, daß wir beide uns nicht so lieben, wie es sein muß, um einen Bund fürs Leben zu schließen. Junge Leute, die zusammen aufgewachsen sind, wie wir beide, sind sich als Kameraden lieb und werth, als Geschwister, weiter aber auch nicht."

Das Feuer im Kamin brannte mehr und mehr herab. Es war Ruth, als schwinde mit ihm alles Licht aus ihrem jungen Leben.

„Dein Vater meinte: „Sagt sie nein, so bin ich beruhigt. Frage sie, mein Junge!" — Denn siehst Du, ich konnte und wollte ihm doch nicht sagen, daß ich Ellen Ascher liebe, um ihn nicht zu kränken. Und darum nahm ich mir vor, Dir gleich nach Deiner Rückkehr einen regelrechten Heirathsantrag zu machen und Dich zu bitten, als meine geliebte Schwester „nein" zu sagen.

Er ergriff ihre Hand, aber Ruth entzog sie ihm rasch. Sie mußte durch diese Bewegung sich erst versichern, daß sie nicht träumte. Oder hatte sie geschlafen vorhin, als sie vor dem Kamin saß und sich in so rosigen Farben die Zukunft und das Leben an seiner Seite ausmalte? . . .

Sie hob den müden Blick und sah sich um. Dort war das Fenster, hier der Tisch, an dem sie sonst arbeitete und schrieb; drüben hatte sie die Bilder ihrer Eltern und das von Hans aufgestellt, das sie immer morgens früh zuerst und des Abends zuletzt begrüßt

bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrath, die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft und andere hervorragende Personen geladen waren.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern den Fürsten Heinrich XIV. Reuß j. L.

— Se. Durchlaucht Fürst Reuß j. L. hat sich in Begleitung seines Flügeladjutanten Majors Graßmann nach kurzem Aufenthalt hier gestern Nachmittag nach Dresden begeben.

— Bei der gestrigen Beisetzung des Generals Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode legte Flügel-Adjutant von Moltke im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Lorbeerkranz auf den Sarg nieder.

— Nachmittags 3 Uhr trat das Staatsministerium unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Der Direktor des Auswärtigen Amtes Reichardt ist zum Vorsitzenden des Beiraths für das Auswanderer-Wesen ernannt worden.

— Der Gouverneur für Deutsch-Südwest-Afrika Major Leutwein kehrt im April nach Südwest-Afrika zurück.

— Auf der „Vulkan"-Werft zu Stettin fand heute der Stapellauf des Kreuzers „N" statt. Den Taufakt vollzog der zweite Bürgermeister von Hamburg, Dr. Mönckeberg. Der Kreuzer erhielt den Namen „Hansa".

— Als auf Anregung des Abg. Grafen Oriola im vorigen Winter statt wie bis dahin für 13 000 künftig 20 000 Veteranen aus den dazu bestimmten Mitteln des Reichsinvalidenfonds ein Ehrensold von 120 Mark auf das Jahr ausgeworfen wurde, machte er darauf aufmerksam, daß auch damit noch nicht alle Empfangsberechtigten bedacht sein würden. Diese Voraussetzung ist eingetroffen, und so hat gestern die Budgetkommission beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, für noch 3100 Veteranen, deren gesetzliche Ansprüche nicht befriedigt sind, in einem Nachtragsetat die erforderlichen Mittel auszuwerfen. — Jetzt hat Abg. Graf Oriola im Reichstage einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, baldthunlichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militärinvaliden, besonders bezüglich der Versorgung der Wittwen und Waisen, einer Entschädigung für die Nichtbenützung des Zivilversorgungsscheines, der Belassung der Militärpension neben dem Zivildiensteinkommen, bezw. der Zivilpension, Rechnung getragen wird.

— Der „Reichsanz." erklärt die Behauptung des Abg. Lenzmann in der Reichstagssitzung vom 3. März, wonach bezüglich des Unfalls des D-Zuges bei Eschede festgestellt worden wäre, daß dabei außer Langbacken auch morsche und faule Schwellen eine Rolle gespielt hätten, für thatsächlich unrichtig. Bei der Schwurgerichtsverhandlung in Lüneberg sei festgestellt worden, daß die in der Nähe des entgleisten Zuges bemerkten angeblichen faulen Eisenbahnschwellen nicht aus dem Geleise der Unfallstelle herrührten, sondern erst nach dem Unfall vom Hofe des nahegelegenen Bahnwärterhauses entnommen worden seien, um bei den Aufräumungsarbeiten benutzt zu werden. Das Gericht sei daher nicht zur Feststellung gekommen, daß diese morschen und faulen Schwellen die Ursache der Entgleisung seien, vielmehr sei der gute Zustand der Bahn allseitig anerkannt worden. Die Ursache der Entgleisung sei in einer herabgefallenen Kuppelstange gefunden worden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konservenfabriken. Die Bestimmungen treten am 1. Mai ds. Js. in Kraft und haben bis zum 30. April 1908 Giltigkeit.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Nachtrag für die Dienstanweisungen, betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit in Deutsch-Ostafrika, wonach Oberrichter zur Ausübung der Gerichtsbarkeit in zweiter Instanz ermächtigt werden.

— Der Zwischenfall des Abg. Dr. Gerlich mit der polnischen Landtagsfraktion ist, wie ein Berichterstatter meldet, endgiltig als beglichen anzusehen, nachdem ersterer eine Erklärung in der letzten Sitzung des Hauses der Abgeordneten abgegeben hat.

— Wie aus Altona gemeldet wird, fand dort gestern der zweite Termin in dem Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck wegen Pensionsanspruchs statt. Es wurde die eidliche Aussage des Grafen Wilhelm Bismarck verlesen. Die Beweisaufnahme ist übrigens resultatlos verlaufen. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, den ihm zugeschobenen Eid als Ueberzeugungseid abzulegen, er bemängelt jedoch die Fassung des Eides. Der Gerichtshof setzte die Publikation des Erkenntnisses bis Freitag aus.

— Die Subskription auf 15 Millionen Mark Aktien Serie 1 der elektrischen Licht- und Kraftanlage-Aktiengesellschaft ist wegen starker Ueberzeichnung sogleich nach Eröffnung geschlossen worden.

— Bei den Eisenbahnunfällen, die auf den deutschen Eisenbahnen im Monat Januar d. J. vorgekommen sind, wurden nach Mittheilung des „Reichsanz." getödtet 63 und verletzt 170 Personen.

München, 12. März. Wie die „M. N. N." aus guter Quelle erfahren, werden zur Zeit Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Prinzregenten Luitpold in Regensburg getroffen. Der Prinzregent hat den Kaiser eingeladen, der Enthüllungsfeier der Büste Kaiser Wilhelms I. in der Walhalla beizuwohnen. Die Enthüllung findet am 22. d. M. statt.

Ausland.

Pest, 12. März. Die Wittwe des Grafen Szechenyi erhielt vom Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria Beileidsdepeschen.

Petersburg, 12. März. Der russische Ministerresident am Dresdener und Braunschweiger Hofe Baron von Wrangel ist zum Gesandten ebendaselbst ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 11. März. (Der hiesige Begräbnißverein) hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Schornsteinfegermeister Bertram gewählt. Zur Vertheilung an die 24 Mitglieder gelangten 146,24 Mark. Es wurde beschlossen, den alten Leichenwagen zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Elbing, 12. März. (Todt aufgefunden.) Der Dienstbote Peters aus Grenzdorf B. ist in Beesenholm bei Grenzdorf in einem Kahne todt aufgefunden worden. Der Arbeiter Bartsch-Stutthof, welcher mit Peters zusammen war, ist verschwunden, jedenfalls ertrunken.

Graudenz, 12. März. (Von der Verhaftung eines Hauptmanns), der aus Graudenz (vom 14. Regiment) zum Lehr-Bataillon in Potsdam kommandirt war, wird von einigen Blättern berichtet. Der Hauptmann soll danach im Verdacht stehen, die „Schießbücher seiner Kompagnie gefälscht zu haben". Die Sache verhält sich aber nur folgendermaßen: „Ein Unteroffizier, der vor einer Bestrafung stand, hat aus Rache ältere Unteroffiziere beschuldigt, Unregelmäßigkeiten in der Führung von Schießlisten geduldet zu haben, worauf von der zuständigen Stelle die Untersuchung eingeleitet worden ist. Selbstredend wurde hierin auch der Kompagniechef verwickelt, der bekanntlich für den ganzen Dienst seiner Kompagnie verantwortlich ist. Thatsächlich befindet sich der betreffende Hauptmann auf freiem Fuß. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen."

Insterburg, 10. März. (Ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei) für Ostpreußen findet am 19. und 20. März in Insterburg statt.

Inowrazlaw, 10. März. (Zwei Kinder verbrannt.) Als die Frau des Arbeiters J. in Rojewo sich abends aus ihrer Wohnung entfernte, um die Einwohnerfrau nebenan zu besuchen, ließ sie ihre vier Kinder allein. Die Kleinen warfen in Abwesenheit der Mutter die Lampe um, die nun explodirte und das Zimmer in Flammen setzte. Zwei der Kinder verbrannten vollständig, die anderen zwei wurden gerettet und schwer verletzt in das Krankenhaus zu Inowrazlaw gebracht. Als man den brandigen Geruch bemerkte, stürzte die Mutter der Kinder in die brennende Stube und verbrannte sich ebenfalls die Arme und die Brust.

Posen, 11. März. (Neue Verfügungen für die Schutzmannschaft.) Der neue Polizeidirektor, Herr von Hellmann hat den Schutzleuten mitgetheilt, daß Vergehen gegen die Instruktion künftig nicht mehr mit Geldstrafe, sondern mit 24stündigem Arrest, welcher im Polizeigefängniß zu verbüßen ist, geahndet werden. Weiter wurde den Schutzleuten das Rauchen auf der Straße verboten, gleichviel ob im Dienst oder nicht. Ebenso wurde den Schutzleuten die gegenseitige Unterhaltung auf Posten verboten. Betreffs des Rauchverbotes erschien eine Abordnung von Schutzleuten bei dem Herrn Polizeidirektor, konnte jedoch die Aufhebung dieses Verbotes nicht erlangen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 15. März 1615, vor 283 Jahren, wurde in Renella bei Neapel „der Dante der Maler" Salvator Rosa geboren. Der naturalistischen Schule angehörig, behandelte er vorzugsweise die düstere Seite der Natur und des Lebens. Er war zugleich Dichter, Tonkünstler, Improvisator, Kupferstecher und Komponist. Er lebte zuletzt in Rom und starb daselbst am 15. März 1673.

Thorn, 14. März 1898.

— (Herr Hofrath von Loviagin), der hiesige kaiserlich russische Vize-Konsul, hat zum 200jährigen Bestehen des historisch berühmten Häuschens in Zaandam (Holland), woselbst der russische Zar Peter der Große, vor 200 Jahren seine Marinestudien machte und sich einst eine Woche lang aufhielt, ein Album herausgegeben. Dieses Album enthält eine historische Beschreibung des Häuschens vom Jahre 1697 bis 1896 in vier Sprachen, eine Anzahl phototypischer Abbildungen desselben von innen und außen, die sehr charakteristisch sind und 20 Facsimiles von höchsten Herrschaften, die das Häuschen besucht haben, unter anderen: Prinz Albrecht von Preußen, Marianne Prinzessin Albrecht von Preußen, Isabella von Spanien, Stephanie von Oesterreich, Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha u. a. m. Der Preis des Album beträgt 1 Mark. Das Album ist in den Buchhandlungen von W. Lambeck und Schwartz zu haben.

— (Versetzung.) An Stelle des verstorbenen Chausseeaufsehers Dahmer zu Rogowko hat der Kreisausschuß den Chausseeaufseher Gall von Lubianken nach Rogowko vom 1. April d. Js. ab versetzt.

— (Reichsbank.) Am 1. April d. Js. wird in Auerbach (Vogtland) eine von der Reichsbankstelle in Plauen i. V. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Aufsicht über die Fortbildungsschulen.) Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat beschlossen, die Aufsicht über die staatlichen gewerblichen Fortbildungsschulen fortan besonderen von ihm zu ernennenden Beamten zu übertragen; vom 1. April d. Js. kommt deshalb die den Herren Kreisschulinspektoren übertragene Aufsicht über die Fortbildungsschulen in Fortfall. Wegen anderweiter Beaufsichtigung der Fortbildungsschulen wird später Bestimmung getroffen werden.

— (Mit der Körperhaltung der Schulkinder) beschäftigt sich eine Verfügung des Kultusministers. Nach dieser soll darauf gehalten werden, daß die Kinder sich an eine angemessene Entfernung der Augen von dem Hefte, der Schreibtafel oder dem Lesebuche gewöhnen und auch beim Schreiben und Zeichnen den Körper gerade halten. Der linke Arm soll beim Schreiben der Länge nach auf die Tischkante gelegt werden, damit dem Oberkörper eine Stütze gegeben und die übermäßige Annäherung der Augen an den Gegenstand, sowie die Neigung des Rückgrats nach der linken Seite und das Aufdrücken der Brust auf die Tischkante verhindert werde, zum Schreiben, Zeichnen und Lesen sind ungenügend helle Tagesstunden nicht zu benutzen. Unmittelbar auf das Papier auffallende Sonnenstrahlen sind durch die Fenstervorhänge abzuhalten. Das Heft oder die Tafel ist beim Schreiben etwas schräg zu legen. Haben die Kinder beim Lesen die einzelnen Wörter noch zu zeigen, so haben sie sitzend zu lesen. Die Schulinspektoren werden ersucht, die Aufmerksamkeit der Lehrer und Lehrerinnen auf diesen für die gedeihliche Entwickelung der Schuljugend wichtigen Gegenstand hinzulenken und darüber zu wachen, daß besondere Verstöße gegen die Anforderungen der Gesundheitspflege auf diesem Gebiete vermieden werden.

— (Die Bestimmungen über Errichtung von Pferdezuchtvereinen) sind im Landwirthschaftsministerium einer Umarbeitung unterzogen worden. Bei allen neu eingehenden Anträgen auf Staatsbeihilfe seitens solcher Vereine wird künftighin nach neuen Bestimmungen verfahren werden.

— (Bezirksveränderung.) Die Gemeinden Alt-Skompe und Neu-Skompe haben beschlossen, sich mit der Vereinigung beider Ortschaften zu einer Landgemeinde einverstanden zu erklären. Der Kreisausschuß hat diesen Beschlüssen zugestimmt und die Vereinigung mit Rücksicht auf die örtlich zusammenhängende Lage für zweckmäßig und auch im öffentlichen Interesse für nothwendig erachtet. Zur Vereinigung ist die allerhöchste Genehmigung erforderlich.

— (Erweiterung der Gasanstalt.) Der Kreisausschuß hat in seiner Sitzung am Sonnabend der Stadt Thorn die Erlaubniß zur Erweiterung des Retortenhauses der städtischen Gasanstalt und zur Aufstellung von vier neuen Retortenöfen ertheilt. (Die Genehmigung hat der Magistrat also nun, aber hoffentlich giebt er jetzt selbst den Erweiterungsbau auf, da er jetzt in die Lage gesetzt ist, die Erweiterung der Gasanstalt durch eine einfache Acetylengas-Anlage auszuführen. Damit würde eine große Summe gespart, um für andere dringliche Zwecke, wie Schulhausbau, verwendet zu werden. D. Red.)

— (Ziegelei Antoniewo.) Dem Maurermeister Plehwe ist vom Kreisausschuß die Genehmigung zur Errichtung eines neuen Ringofens zum Ziegelbrennen auf dem Ziegelei-Etablissement Antoniewo ertheilt worden. Der alte Ofen wird abgebrochen.

— (Konsensertheilung.) Dem Gastwirth Stockburger zu Culmsee ist vom Kreisausschuß der Konsens zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem Grundstücke Culmsee, Culmerstr. 2, jetzt Gastwirth Pick ertheilt worden.

— (Bürgerverein.) Auf die heute Abend im Schützenhause stattfindende Monatsversammlung weisen wir nochmals hin.

— (Der Krieger-Verein) hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal bei Nicolai seine Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende Kamerad Hauptmann Maercker eröffnete die Versammlung mit dem Hoch auf den Kaiser, gedachte in kurzen Worten des 9. März, des Todestages Kaiser Wilhelm I., und bat die Kameraden, das Andenken des großen Hohenzollern durch Erheben von den Sitzen zu ehren. — Neu aufgenommen wurde ein Mitglied, ein anderes mußte ausgeschlossen werden. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung: Erhöhung der den Schützen bei Begräbnissen zu zahlenden Vergütung. Nach längerer Debatte wurde jedoch der Antrag abgelehnt. Ferner soll ein Abgeordneter für den Bundestag in Weißenfels vorgeschlagen werden. Es wurde beschlossen, den Vorsitzenden dazu in Vorschlag zu bringen. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben der Sanitäts-Kolonne in Bromberg, worin eine Zusammenkunft der Sanitätsvereine in genannter Stadt angeregt wird. Dieser Angelegenheit soll in der nächsten Monatsversammlung nähergetreten werden, welche am 16. April stattfinden wird. — Zum Schlusse verlas der Vorsitzende nach einer kurzen Vorrede die in der „Parole" erschienenen Artikel über den Leipziger Veteranen-Verband. Die daran sich knüpfende Aussprache trug wesentlich dazu bei, die Auffassung zu stärken, daß der Veteranen-Verband Ziele verfolgt, die mit dem Kriegervereinswesen nicht vereinbar sind.

— (Der Vaterländische Frauen-Zweigverein) hält morgen, Dienstag, nachm. 5 Uhr seine Hauptversammlung ab.

— (Liederfreunde.) Das am Sonnabend im Schützenhause abgehaltene zweite Wintervergnügen war sehr zahlreich besucht. Die von den Sängern unter der Leitung des Herrn Steuersekretärs Ulbricht vorgetragenen vier Gesänge fanden die beifälligste Aufnahme; sie zeigten wieder, daß der Verein den Männergesang mit dem schönsten Erfolge pflegt. Es folgte die gelungene Aufführung eines Theaterstückes. Den Beschluß machte ein Tänzchen.

— (Allgemeiner Sterbekassen-Verein.) Die General-Versammlung findet morgen Dienstag, abends, im Schützenhause statt.

— (Mit der Errichtung des neuen Orchesters) im Ziegelei-Etablissement beschäftigte sich der Vorstand des Verschönerungsvereins in einer am Freitag Nachmittag im Ziegelei-Gasthaus abgehaltenen Sitzung. Die zugezogenen Dirigenten der hiesigen Militärkapellen erklärten sich aus akustischen Gründen für den Platz am Ende der nach der Weichsel zu gelegenen freistehenden Kolonnade, wo das Orchester so schräg aufzustellen sei, daß die Musik in jedem Theile des Gartens gleich gut zu hören sei. Der Vorstand des Vereins beschloß, den städtischen Behörden die Wahl dieses Platzes zu empfehlen. Das Orchester soll in Muschelform angelegt und so gebaut werden, daß bei größeren Musikaufführungen eine Tribüne angebaut werden kann. Die Kosten sind auf 3000 Mark veranschlagt. Man hofft den Bau bis zum Mai fertigzustellen. Die Bausumme ist von den städtischen Behörden bekanntlich schon genehmigt, es handelt sich nur noch um die Genehmigung des Orchesterprojekts.

— (Oculi, da kommen sie.) Den Beginn des Schnepfenzuges haben wir schon und nicht mehr weit ist es bis zum 21. März, dem kalendermäßigen Anfang des Frühlings. Der gestrige Sonntag war ebenso schön wie der vorangegangene und mit seinem warmen Sonnenschein wieder sehr verlockend zum Spazierengehen. Das sonntägliche Straßenbild gewann an Buntheit noch durch die vielen Landwehrleute, die vom Schießplatz zum Besuch der Stadt herüberkamen. Unter den Artillerie-Landwehrleuten sah man genug kraftstrotzende Gestalten, die allen pessimistischen Anwandlungen über die Degeneration des Menschengeschlechts zu spotten schienen. Lieb' Vaterland magst ruhig sein! Trotz des sonnigen Wetters herrscht aber noch empfindlicher Frost des Nachts. Auf der Weichsel treibt von neuem Eis und die Schollen sind bis 3 Zoll dick. Vielleicht kann sich da mancher, der es braucht, noch mit Eis aus der Weichsel versorgen.

— (Ein reiches Obstjahr in Sicht!) Erfahrene Pomologen wollen bereits beobachtet haben, daß die Obstbäume viel Fruchtansätze zeigen, und daß somit ein reiches Obstjahr zu erwarten sei. Leider aber drohen bekanntlich den Obstbäumen zwischen Blüte und Ernte viel Feinde, die oft die berechtigten Hoffnungen zerstören.

— (Wer sich zu Ostern) einen schönen grünen Zimmerschmuck besorgen will, der hole sich jetzt Weidenzweige, die bereits Kätzchen tragen, und setze die Zweige im Zimmer in öfter zu erneuerndes, überstandenes, etwas laues Wasser. Die Zweige werden alsdann zu Ostern grünen Blätterschmuck tragen und am Fest Zimmer und Tisch zur Zierde gereichen.

— (In der Nessauer Niederung) wird von Herrn Bauunternehmer Hecht nach der Fertigstellung des Weichseldammes jetzt die Abtragung des alten Sommerdeiches ausgeführt, die auf Kosten der betheiligten Besitzer geschieht; es sind dabei noch ca. 50 Arbeiter beschäftigt. Daß der Eisgang in diesem Jahre sehr günstig verläuft, kommt für den neuen Damm sehr zu statten, da derselbe noch nicht überall mit einer Grasdecke belegt ist und daher noch nicht auf seiner ganzen Länge durchaus widerstandsfähige Festigkeit hat; bis zum nächsten Winter wird er diese erhalten. Der Vortheil des Dammes ist für die Niederunger garnicht hoch genug zu schätzen. Diese sind nun endlich gegen die schädlichen Ueberschwemmungen geschützt und haben eine sichere Ernte. Die meisten Besitzungen vergrößern sich dadurch, daß die versandeten Grundstückstheile jetzt beackerungsfähig gemacht werden können. Auch durch die Abtragung des Sommerdeiches gewinnen die Besitzer mehr Land; die Erde von dem Sommerdeiche dient zum Zuwerfen der Tümpel, welche sich bei den Ueberschwemmungen in den Vorjahren gebildet, sowie zum Planiren überhaupt. So werden die Besitzer der Nessauer Niederung wieder zu Wohlstand kommen. Wie viel jahrelanges Kämpfen und Arbeiten hat es gekostet, bis der Dammbau erreicht wurde. Man hatte staatlicherseits schon zu dem Gedanken geneigt, die Niederung aufzugeben, weil man meinte, daß die Bausumme des Dammes nicht im Verhältniß stehe zu dem Werthe, den die Erhaltung der Niederung für den Staat habe. Wie gut hat man gethan, die Nessauer Niederung, die durchweg von Deutschen bewohnt ist, zu erhalten. Die Niederunger werden jetzt zu leistungsfähigen Steuerzahlern werden, und so wird das, was der Staat für die Niederung aufgewendet hat, an denselben wieder zurückfließen.

— (Aufgegriffen) ist am 3. d. Mts. auf der Ringstraße bei Fort 1 von dem Arbeiter Franz Herzke ein Ferkel, dessen Eigenthümer sich bisher nicht gemeldet hat. Das Ferkel soll daher am Mittwoch den 16. d. Mts., nachmittags 4

---

hatte, immer mit demselben seligen Glücksgefühl im Herzen, das sie vor einer Viertelstunde noch empfunden. Und nun? — — Wie aus weiter Ferne drang seine weiche Stimme an ihr Ohr, und sie faßte es kaum, als er sagte:

„Das gute dabei ist, daß Du nicht erst zu versprechen brauchst, mir eine Schwester zu sein, denn Du bist es seit lange. Und nun also, Kleine, willst Du mich haben? Du sagst nein, nicht wahr?"

Mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft raffte sie sich auf, und sie wunderte sich selbst, daß es ihr gelang, ihre Fassung zu bewahren.

„Natürlich, Hans, sage ich nein. Wir lieben uns doch nicht — nicht so, — um — nicht wahr?"

Alles Licht in ihren Augen war erloschen. Sie sprach sehr langsam, zuletzt klang es wie Schluchzen.

Betroffen sah er sie an, aber sie schien zu lächeln. So fuhr er lachend fort. „Nachdem Du mich also so grausam zurückgewiesen hast, Ruth, werde ich mich zu Ellen begeben, die, ich weiß es, mich mit liebevolleren Augen ansieht und empfängt. Deinem Vater aber werde ich heute Abend erzählen, daß ich mir bei seiner Tochter einen extra großen Korb geholt habe," schloß er heiter, sprang auf und reichte Ruth zum Abschied die Hand.

Sie legte die ihre hinein — dann hörte sie die Thüre ins Schloß fallen.

Ruth erschauerte. Wie kalt es war in ihr und um sie! . . .

Auch das Feuer war ausgegangen.

Uhr, vor dem Amtshause in Mocker öffentlich meistbietend verkauft werden, falls sich der Eigenthümer auch bis dahin nicht bei dem Amtsvorstand Mocker melde.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Kinderhandschuh mit Pelzbesatz in der Breitenstraße, ein Soldbuch für Musketier Zielinski. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,26 Meter über 0. Windrichtung mittags: S.O. Der Eisgang ist schwächer geworden. Der Fährdampfer hat die Ueberfahrten wieder aufgenommen. Aus Polen ist neues Wachswasser angezeigt. Fahrzeuge sind heute wie am Sonnabend und Sonntag weder eingetroffen noch abgegangen.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand gestern 1,85 Meter, heute 1,70 Meter.

:: Mocker, 12. März. (Schlägerei.) Zu einer schweren Schlägerei kam es am vergangenen Sonntage vor einem hiesigen Gasthause. Mehrere stark angetrunkene Infanteristen, die sich noch weitere Getränke geben ließen, geriethen mit den im Lokale anwesenden Zivilpersonen, von denen sie freigehalten sein wollten, in Streit. Die Soldaten zogen die Säbel und hieben auf die Zivilisten ein. Als diese auf die Straße flüchteten, folgten die Soldaten. Auch zufällig vorübergehende Personen wurden angefallen und erheblich verletzt. Die Untersuchung in dieser Sache ist eingeleitet. Die Hauptschuld fällt bei solchen Affairen auf die Gastwirthe, wenn diese angetrunkenen Leuten noch Schnaps verabfolgen, ohne zu bedenken, was das für Folgen haben kann.

:: Mocker, 14. März. (Gefährlicher Sturz.) Der Arbeiter Anton Swolinski aus Papau gerieth am Abend des 27. Februar cr., auf dem Heimwege von Thorn kommend, jedenfalls in trunkenem Zustande auf das Gelände des Fort II hier und fiel in der Dunkelheit weitertappend mehrere Meter tief in den Wallgraben. Besinnungslos wurde S. am anderen Morgen von der Fortwache aufgefunden und mittels Krankenwagens nach dem hiesigen Krankenhause geschafft. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Swolinski bei dem gefährlichen Sturze noch mit einem Beinbruche davongekommen ist.

Aus dem Kreise Thorn, 14. März. (Besitzwechsel.) Das Grundstück Mocker Lindenstraße 4, dem Frl. Lydia Schroeter gehörig, haben die Maschinist Franz Rubarth'schen Eheleute in Ottlotschin für 9000 Mark gekauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Drama von Gerhart Hauptmann spielt in dem „Gasthaus zur preußischen Krone“ zu Salzbrunn, das in den Händen seines Großvaters und seines Vaters war und in dem Hauptmann geboren ist.

Ein fünfaktiges Drama des früheren Kriegsministers Verdy du Vernois „Alarich“ fand bei der ersten Aufführung im Berliner Theater am Mittwoch wegen seines patriotischen Schwunges lebhaften Beifall.

Mannigfaltiges.

(Auswanderer-Elend.) Auswanderer und Rückwanderer trafen dieser Tage auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin zusammen. Die Rückwanderer, einige zwanzig Männer, Frauen und Kinder, Landbewohner aus Ostpreußen, waren auf Grund der Verlockungen von Agenten im vergangenen Frühjahr nach Brasilien ausgewandert, jedoch in ihren Hoffnungen furchtbar getäuscht worden; sie hatten das Jahr hindurch mit großen Schwierigkeiten, sowohl mit Land- als klimatischen Verhältnissen, zu kämpfen, waren fast sämmtlich krank geworden, und von den sieben der in Betracht kommenden Familien mußten fünf Mitglieder drüben beerdigt werden. Unter großen Opfern brachten sie, glücklicher, als viele andere Leidensgenossen, das Geld zur Rückreise zusammen. Die lebendigen Schilderungen von den überstandenen Strapazen, welche die Rückwanderer ihren nach der neuen Welt strebenden Landsleuten auf dem schlesischen Bahnhofe gaben, veranlaßten drei Familien, ihre Fahrt nach Amerika zu unterbrechen; die übrigen begaben sich nach dem Lehrter Bahnhofe, um in der Hoffnung, daß es ihnen besser gehen werde, mit dem Nachtzuge die Fahrt nach Hamburg anzutreten.

(Mit den Gasautomaten) hat die Charlottenburger Gasanstalts-Verwaltung keine günstigen Erfahrungen gemacht. Vor einem halben Jahre gab sie 20 Automaten zur Probe aus. Die Abnehmer brachten sie nach längerer Zeit zurück, theils, weil viele Störungen vorgekommen waren, theils, weil sie das Gas für zu theuer hielten. Für ein 10-Pfennigstück erhielten sie für 8 Pf. Gas, 2 Pf. berechnete die Verwaltung, die die Automaten unentgeltlich stellte, auf die Anschaffungskosten. Nach diesem Ergebniß der Probe werden die Automaten wohl nicht weiter eingeführt werden.

(Größeren Diebstählen) ist man in Spandau bei den Militärwerkstätten auf die Spur gekommen. In großen Massen ist Aluminium, Kupfer, Messing und Zink gestohlen worden. Aus der Munitionsfabrik und dem Feuerwerkslaboratorium, die an der Havel belegen sind, wurde nächtlicherweile das gestohlene Metall in Kähnen weggeschafft. Die Beute ist fast durchweg sofort nach außerhalb, vielfach nach Berlin geschafft und dort verkauft worden. In Spandau sind bis jetzt sechs Personen, darunter ein Produktenhändler als Hehler, in Untersuchungshaft genommen worden.

(Eine Liebestragödie) hat sich in einem Hause am Klagesmarkt zu Hannover abgespielt. Bei den dort im vierten Stock wohnenden Zauberkünstler Kiene'schen Eheleuten logirte seit kurzer Zeit der aus Culm stammende Student der Thierärztlichen Hochschule, Max Köhler. Dieser unterhielt mit der bei denselben Wirthsleuten wohnenden Schneiderin Ida Unger, einem 25jährigen, bildhübschen und fleißigen Mädchen, ein Liebesverhältniß. Köhler sollte nun dieser Tage nach Berlin reisen, um hier sein Examen zu machen. Da die Liebenden diese Trennung nicht überstehen zu können vermeinten, so beschlossen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen, zu welchem Behufe sich K. eine größere Quantität Morphium verschaffte. Beide besuchten nun noch am Abend das Stadttheater, nach dessen Schluß sie einige für ihre Verwandten bestimmten Abschiedsbriefe zur Post gaben. Hierauf kehrten sie nach ihrer Wohnung zurück, mischten das Morphium in zwei mit Wein gefüllte Gläser und tranken dann den Inhalt aus. Bald darauf verfielen die Liebenden in Bewußtlosigkeit, aus der das junge Mädchen nicht wieder erwachen sollte, während der Student K., dessen starke Natur dem Gifte widerstanden hatte, wieder zu sich kam und durch Verabreichung von Kaffee so weit hergestellt wurde, daß seine Ueberführung nach einem Krankenhause erfolgen konnte. Die Leiche seiner Geliebten wurde seitens der benachrichtigten Polizei nach dem Schauhause gebracht.

(Verhungert.) Vor etwa 12 Tagen desertirte aus seiner Garnison Augsburg (Bayern) der Meldereiter Unteroffizier Sebald. Jetzt ist er in einem Heustaken bei Augsburg verhungert aufgefunden worden.

(Unsinnige Wette.) Ein in Germersheim (bayer. Rheinpfalz) in Garnison liegender Zahlmeisteraspirant wettete dieser Tage in einem Wirthshause mit seinen Kollegen, daß er innerhalb einer Viertelstunde einen Schoppen Schnaps trinke. Gesagt, gethan. Aber die Folgen blieben nicht aus; denn der junge Mann mußte in das Militärlazareth gebracht werden, wo er alsbald unter den schrecklichsten Schmerzen gestorben ist.

(In Slavonien herrscht Hungersnoth.) Es giebt kein Saatkorn mehr. Viele Bauern reißen die Häuser ein und verkaufen das Holz, um sich vom Hungertode zu retten. Ein Fall von Hungertod ist bereits festgestellt worden.

(Engelmacherin.) In der Nähe von Warschau wurde eine Engelmacherin namens Wrsheschtschuk verhaftet, die zehn Kinder, die ihrer Pflege anvertraut waren, durch Hunger und Schläge auf den Kopf umgebracht und dann die Leichen in den Morast geworfen hat. Ein Jagdhund spürte eine Leiche auf, bei näherer Untersuchung des Morastes wurden die übrigen aufgefunden.

(Ein neuer Baustoff.) In Rußland ist eine Aktiengesellschaft „Uralit“ mit einem Kapital von 1 250 000 Rubel gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Fabrik zur Herstellung eines feuerfesten, „Uralit“ genannten Baustoffes, der Erwerb und die Ausnützung des Uralitpatentes, sowie des Ausbeutungsrechtes der im Permschen Gouvernement belegenen Asbestlager. Die Eigenschaften des „Uralit“ sind sehr verschiedenartig. Wie Stein, brennt es weder, noch bricht es, mit Schneidewerkzeugen kann es wie Holz geschnitten und geformt werden. Es ist haltbar wie Metall, da es bei Hammerschlägen, auf den Ambos gelegt, sich fest erhält, wobei es weder bricht, noch brockt; ein Nagel kann durch dasselbe geschlagen werden, ohne das Material zu sprengen, es ist ein schlechter Leiter von Wärme und Elektrizität und besitzt große Elastizität; es kann wie Holz geleimt und wie Metall gelöthet werden. „Uralit“ ist fünfmal leichter als Eisen, zweimal so leicht wie Marmor und weniger wie zweimal so schwer als Eichenholz.

(Eine großartige Wurstfabrik) ist in Petersburg mit großer Feierlichkeit eingeweiht worden. Es ist dies eine Anlage, wie sie seither in Rußland nicht bestand, auch im Auslande durch die Fabriken in Braunschweig, Gotha 2c. nicht erreicht, geschweige denn übertroffen wird. Das Anlagekapital summirt sich auf etwa 300 000 Rubel; die maschinelle Einrichtung hat 80 000 Rubel gekostet.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 12. März. Dem Senat der Stadt Lübeck ist den „Lübeckischen Anzeigen“ zufolge von dem Staatssekretär Tirpitz folgendes Telegramm zugegangen: „Der soeben auf der Werft „Vulkan“ vom Stapel gelassene Kreuzer hat auf allerhöchsten Befehl den Namen „Hansa“ erhalten. Die gesammte Marine ist stolz darauf, daß eines ihrer neuen Schiffe wiederum den ruhmvollen Namen führt, welcher den innigen Beziehungen unserer Kriegsflotte zu den Hansastädten Ausdruck giebt.“ Der Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

München, 12. März. Anläßlich des Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold war die Stadt reich beflaggt. Der Festtag wurde mit Reveille eingeleitet, worauf im Laufe des Vormittags Festgottesdienst und Parade folgten. Der Prinzregent verlieh anläßlich seines Geburtstages zahlreiche Auszeichnungen; u. a. erhielten: der Kultusminister Dr. Landmann das Großkreuz des Michaelsordens, der Staatsrath und Ministerialdirektor im Ministerium des Aeußern Dr. von Mayer den Michaelsorden 1. Kl., der Maler Prof. Joseph v. Brandt den Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft.

Nizza, 13. März. Die Königin von England ist heute Nachmittag bei guter Gesundheit hier eingetroffen. Eine Truppenabtheilung erwies die militärischen Ehren. Von einer großen Menschenmenge ehrfurchtsvoll begrüßt fuhr, die Königin alsbald nach dem Hotel Cimiez weiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. März	12. März
Tend. Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—	216—85
Warschau 8 Tage	216—30	216—35
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—15
Preußische Konsols 3 %	97—90	97—90
Preußische Konsols 3½ %	103—90	103—90
Preußische Konsols 3½ %	103—80	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—	97—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—	93—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—70	100 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—40
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100—90
Türk. 1 % Anleihe C	25—25	25 40
Italienische Rente 4 %	93—60	93—80
Rumän. Rente v. 1894 4 %	94—60	94—60
Diskon. Kommandit-Antheile	204 25	204—
Harpener Bergw.-Aktien	176—30	176—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	105—	105⅞
Spiritus:		
70er loko	42—30	42—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Königsberg, 12. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 35 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter, matter. Loko 70 er nicht kontingentirt 41,50 Mk. Br., 40,70 Mk. Gd., 40,70 Mk. bez., März nicht kontingentirt 41,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
12. März 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—136	128—145	136—142
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	190	139—140	152	130
Anklam	175—181	130—136	135—145	135—138
Danzig	186—194	134—136	146	138
Elbing	—	—	—	120—136
Thorn	180—182	134—138	—	137—143
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	149	171	153
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196	147½	—	150—152
Stettin Stadt	188/91½	137—141	150—160	135—141
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Berlin, 12. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4114 Rinder, 1200 Kälber, 8145 Schafe, 6894 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 57 bis 60; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52 bis 56; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 46 bis 50; 4. gering genährte jeden Alters 43 bis 45. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 52 bis 56; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47 bis 50; 3. gering genährte 44 bis 46. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49 bis 50; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 48; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57 bis 62; 3. geringe Saugkälber 48 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 59; 2. ältere Masthammel 52 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der eineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59; 2. Käser 60 bis 61; 3. fleischige 57 bis 58; 4. gering entwickelte 54 bis 56; 5. Sauen 54 bis 57 Mk. — Von Rindern blieb bei langsamem Geschäft Ueberstand. — Der Kälberhandel verlief ruhig. — Schafe wurden bei ruhigem Handel ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Sonnabend den 12. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—766 Gr. 190—192 Mk., inländ. bunt 686—753 Gr. 172—185 Mk., inländ. roth 734—745 Gr. 185—187 Mk., transito bunt 703 Gr. 134 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 735 Gr. 129—133½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632—662 Gr. 135—142 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito grüne 110 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60—72 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,45 Mk., Roggen- 4,35 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,90 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 16. März 1898.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: Superintendent Hänel.

Evangelische Kirche zu Podgorz: abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Für die anläßlich des Dahinscheidens unseres inniggeliebten, unvergeßlichen Vaters so zahlreich bewiesene, herzliche Theilnahme spreche ich hiermit im Namen unserer Familie unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Julius Goldschmidt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch den 16. März 1898 nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,

betreffend:

1. die Vermögensübersicht der städt. Feuersozietät für das Jahr 1897,
2. den Finalabschluß der städtischen Feuersozietätskasse für das Jahr 1897,
3. die Bewilligung von Beträgen aus dem Verwendungsfonds der Sparkasse an das Georgen- und Katharinen-Hospital,
4. die Aufnahme einer städtischen Anleihe,
5. die Jahresrechnung der Testament- und Almosenhaltung pro 1896 97,
6. desgleichen der Ziegeleikasse,
7. desgleichen der Uferkasse,
8. desgleichen der Gewerbekasse,
9. den Bau eines Fachwerksgebäudes auf dem Grabengelände zu Schulzwecken,
10. die Errichtung einer Parallelklasse zur Klasse VI der III. Gemeindeschule und Anstellung eines Lehrers an der neuen Klasse,
11. die Zurückdatirung des Dienstalters der Lehrerin Kühnast auf den 1. April 1884,
12. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1897,
13. desgleichen pro Januar 1898,
14. das Pachtverhältniß über den Zwinger am Gerechtenthore,
15. den Ankauf der Brücke über die polnische Weichsel,
16. die Errichtung einer Bedürfnißanstalt mit 6 Pissoirständen auf der südwestlichen Ecke des neustädt. Marktes,
17. das Miethsverhältniß über das Gewölbe Nr. 11 im Rathhause,
18. die Beleihung des Grundstücks Neustadt 192 und 202.

Thorn den 12. März 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Februar 1898 sind 5 Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 1 Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei zur Feststellung, ferner: liederliche Dirnen in 50 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Bettler in 20 Fällen, Trunkene in 9 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 12 Fällen, 17 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 7 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.

1672 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Hundehalsband, 1 neue Stiefelsohle, 1 Taschenmesser, 1 Brechstange, 1 Piassavabesen, 1 Fünfpfennigstück, 1 Portemonnaie mit 70 Pf., 1 Regenschirm, 1 buntes Tuch, 1 viereckiger eiserner Rahmen mit 4 kleinen Transportrollen, 1 Schirm und 1 Handkorb, 1 Kohlenkasten, verschiedene Schlüssel, verschiedene Handschuhe, Militär-Paß des Fleischers Julius Kitzmann, Gesinde-Dienstbücher der Olga Gabriel und der Amalie Zoellner, auch eine Quittungskarte, 1 Regiments-Abzeichen: 49. Inf.-Regmt., 1 Handwagen. Zugelaufen: 1 graubunter Hund Schulstraße 22 III., eine kleine gelb-weiße Hündin Brombergerstr. 98 II., 1 kleiner schwarzer Hund Culmer Vorstadt 75 p., 1 schwarzer Hund Bäckerstraße 7 II, 1 brauner Jagdhund Gerechtestr. 29 p. (Nuczkowski), 1 kleiner brauner Hund mit weißer Brust in Kol. Weißhof bei Wilhelm Wittke, 1 kleiner gelber Hund in Mocker, Bergstraße 51.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 11. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre die Fahrten von heute ab bis auf weiteres nur von morgens 6 bis abends 8 Uhr ausführen.

Thorn den 14. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Salo Bry** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. Januar 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 29. Januar 1898 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 11. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am 18. März 1898 soll im **Beutling**'schen Gasthause zu Gr. Neudorf folgendes Kiefernholz:

Belauf Elsendorf, Totalität, Jagen 10 und 12: 40 Rm. Kloben, 7 Rm. Knüppel 1. Klasse, 56 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Kirschgrund, Jagen 95 (Schlag): 301 Stück Bauholz 1./5. Klasse, 26 Rm. Kloben, 132 Rm. Reiser 3. Klasse, Jagen 114 (Schlag) von Nr. 676—799: 116 Stück Bauholz 3./5. Klasse, 8 Bohlstämme, 50 Rm. Kloben, Jagen 50 (Wegeaufhieb): 129 Stück Bauholz 2.—5. Klasse, 12 Rm. Kloben, 10 Rm. Knüppel 1. Klasse, 100 Rm. Reiser 3. Klasse, Jagen 110 (Durchforstung): 50 Stangen 3. Klasse, 1545 Stangen 4./7. Klasse, 566 Rm. Reiser 2./3. Klasse, Jagen 116 (Durchforstung): 485 Stangen 1. 3. Klasse, 480 Stangen 4./5. Klasse, 14 Rm. Kloben, 74 Rm. Knüppel 2. Klasse, 25 Rm. Reiser 3. Klasse; Belauf Neudorf, Jagen 119 (Schlag): 358 Stück Bauholz 2./5. Klasse, 45 Rm. Kloben, 48 Rm. Reiser 3. Klasse, Jagen 6 (Durchforstung): 250 Stangen 7. Klasse, 3 Rm. Birk-Knüppel, 90 Rm. Kiefern-Reiser 3. Kl.; Belauf Brühlsdorf, Jagen 167: 261 Stück Bauholz 4./5. Klasse, 308 Bohlstämme, 399 Stangen 1./3. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. Der Brennholztermin beginnt um 10 Uhr vormittags, der Bauholz-Termin um ca. 1 Uhr nachmittags.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 15. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Spazierwagen (Selbstfahrer), 12 Stück Thürbänder mit Stutzhaken, 2 Sophas, 4 Sessel, 1 größere Partie Wollwaaren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 14. März 1898.

Bartelt, Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche, freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 17. März cr. von vormittags 9 Uhr ab werde ich im Hause **Baderstraße Nr. 6,** 1 Tr., verschiedene Nachlaßgegenstände, als:

Sophas, Tische, Stühle, Kleider-Schränke, Kleider, Bettkasten, alte Fenster und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Feuersichere und schalldämpfende Gipsplatten-Wände

mit Eisenrohrverspannung!

D. R.-Patente Nr. 78867. Nr. 88409.

In den letzten 2 Jahren ca. 250 000 Quadratmeter ausgeführt.

Diese Wände sind freitragend, rißfrei, sehr leicht, beanspruchen sehr wenig Raum, erfordern keinen Verputz und gewähren vollständigen Schutz gegen das Eindringen von Miasmen, Ungeziefer und Feuchtigkeit, und können sofort gestrichen bezw. tapezirt werden. Riegel und Zwischenpfosten sind überflüssig; trotzdem können die Wände in beliebiger Höhe und Länge ausgeführt werden. Die Ausführung ist fast schmutzlos.

Diese Wände sind vielfach bei fiskalischen und städtischen Behörden aufgestellt und finden außerordentlichen Beifall.

Preise sehr mäßig. Ausführliche Prospekte und Gutachten von Autoritäten stehen zur Verfügung. Die Wände werden von mir fabrizirt, und aufgestellt und bin gern bereit, Aufträge in Empfang zu nehmen.

Der Lizenzinhaber für die Kreise Thorn, Strasburg u. Briesen:

Paul Richter, Baugeschäft.

Siphon-Bier-Versandt „Perfekt“.



Bei diesem System ist die Anordnung aller Theile, welche mit dem Bier in Berührung kommen, derart gewählt, dass metallische Materialien strengstens ausgeschlossen werden.

In sanitärer Beziehung

wird sonach allen Ansprüchen Genüge geleistet. Der Preis für 5 Liter Inhalt eines Siphons beträgt:

Nürnberger (Frhr. v. Tucher) dunkel . 2,50 Mk.
„ „ „ „ lichten
Münchener Farbe 2,50 „
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu . . 1,75 „

In Thorn nur zu haben bei F. Grunau, Schützenhaus.

Joseph Kwiatkowski,

Malermeister,

Coppernikusstraße Nr. 26

empfiehlt sich zur Ausführung von der Neuzeit entsprechenden

Dekorations=, Zimmer= und Schildermalereien.

Jede Art **Façadenanstriche** bin ich im Stande durch meine **Leiter-Konsol-Gerüste** bedeutend billiger und schneller auszuführen wie zuvor.

Die neuesten, modernsten und geschmackvollsten

Tapeten

habe ich in großer Auswahl auf Lager.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herrenkleidern, Militärmänteln, Uniformen, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- u. Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und **Handschuhe.**

Annahme für **Thorn** bei
A. Böhm, Brückenstrasse 32,
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Nach Paris zur Weltausstellung 1900

werden wir

Gesellschafts-Reisen

veranstalten und bei **ausserordentlich niedrigen Preisen** in **vorzüglichster Ausführung** liefern: **Fahrt, Logis in guten Hôtels, gute Verpflegung, beste Führung auf Grund 30jähriger Erfahrung, Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, interessante Ausflüge.**

Auf Wunsch können die Beträge **schon von jetzt ab** in **Raten** gezahlt werden. Alle **Reichsbankanstalten,** die **Deutsche Bank** und deren **Filialen,** alle **Reichspostanstalten** und **wir selbst nehmen Zahlungen** entgegen.

Ausführliche illustrirte Prospekte gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma zu Irrthümern Veranlassung geben. **Gegründet 1868.**

Tuchlager u. Maaßgeschäft für Herren-Garderobe.

Täglich Eingang v. Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.

C. G. Dorau, Thorn, neben dem Kaiserl. Postamt.

Nächste Lotterien.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 50000, Lose à Mk. 3,50. **Königsberger Pferde Lotterie;** Lose à Mk. 1,10 zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. April zu verm. **Mocker,** Bergstraße 33.

Singverein.

Montag den 14. März cr. abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Probe.

Vollzähliges Erscheinen erbittet

der Vorstand.

Heute, Dienstag:

Letzter Abend.

Schützenhaus.

Auf allgemeines Verlangen noch ein Gastspiel der Hamburger plattdeutschen Schauspieler.

(Direktion: **Albert von Gogh.**)

Von **allen Theaterbesuchern** bei der 1. Aufführung mit geradezu sensationellem Erfolg aufgenommen. **Minutenlanger Applaus** bei offener Szene und den Aktenschlüssen. Den Herren Rezensenten kann ich nur mit Fritz Reuters Wahlspruch antworten:

„Wer es mag, de mag dat,
Und wer dat nicht mag —
De mag dat wohl nicht mögen.“

Dienstag, 15. März:

Die Herren Eltern.

Lebensbild nach F. Reuter mit Gesang u. Tanz

Vorher: (Zum 1. Male.)

Eine tolle Nacht.

Posse in 3 Abth. m. Gesang.

Gew. Preise. Anf. 8 Uhr.

Vorverkauf und Umtausch der Bons bei Herrn Duszynski.

Einlaß 7 Uhr.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke, Danzig,

Neugarten 22, Ecke Promenade,

offeriren zu

Kauf u. Miethe

feste und transportable





Gleise, Schienen,

sowie Lowries aller Art, Weichen und Drehscheiben

für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien 2c.

Spezialität: Rübenbahnen. **Billigste Preise, sofortige Lieferung.**

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.**

à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

F. A. J. Jüncke,

Weingroßhandlung,

Danzig u. Königsberg i. Pr.

Das Geschäft wird für Rechnung der Erben des verstorbenen Inhabers der Firma Herrn **Albert Jüncke** unverändert fortgeführt.

Gesammelte

Viktoria-Erbsen

empfiehlt zur Saat

M. Segall, Culm a. W.

Gummi-Reise- u. Kranken-Kissen

empfiehlt

Erich Müller Nachf.

Radieschen,

täglich frisch,

empfiehlt die **Handelsgärtnerei** von

Hüttner & Schrader.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Braunschweiger Gemüse, feinsten Sauerkohl,

jetzt 10 % billiger wie bisheriger Preis, empfiehlt **A. Kirmes.**

Gut erhaltene

Möbel

sind wegen Fortzugs billig zu verk.

Brückenstr. 18, I.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burscheng. vom 1. April zu verm. Gerechtestr. 30, hochparterre rechts.

Am 12. März ist ein **Portemonnaie** — einem Offizierburschen gehörend — mit ca. 10 Mark Inhalt **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben Elisabethstraße 10, 2 Treppen.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 62 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 15. März 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung am 12. März 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. Bosse.

Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) mit Bezug auf seine Rede vom 18. Februar, daß er der „Nationalzeitung“ nicht habe den Vorwurf machen wollen, durch ihre politische Haltung Zwecke anderer Art zu fördern. Dagegen werde die „Nationalzeitung“ die daraufhin gegen ihn, den Redner, gerichteten Angriffe zurücknehmen.

Die zweite Berathung des Kultusetats wurde fortgesetzt und das Kapitel höhere Lehranstalten erledigt. Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) tritt dafür ein, daß die Gehaltsaufbesserung der Lehrer an staatlichen Anstalten auch denen an den anderen zu theil werde. Es müsse ein Institut fliegender Hilfslehrer geschaffen werden, die dahin geschickt würden, wo Stellvertretung nöthig sei. Redner wünscht, daß allen neunklassigen höheren Lehranstalten die Berechtigung zum Studium der Medizin zuerkannt werde. Ministerialdirektor Althoff will die Vorschläge des Vorredners in Erwägung nehmen. Abg. Dittrich (Ctr.) führt aus, daß dem Lehrerstande hinsichtlich der Bezüge immer noch eine Schuld abzutragen sei, und beschwert sich darüber, daß an stiftungsmäßig katholischen Anstalten unverhältnißmäßig viel protestantische Lehrer angestellt würden. Geh. Oberfinanzrath Germar legt dar, daß es sich bei Aenderung der Alterszulagen nicht um eine Finanzfrage handle, sondern um die Form der Besoldung, die Sache der Unterrichtsverwaltung sei. Die Regierung wolle nicht mit einem Zwangsgesetz an die Gemeinden herantreten, rechne aber auf Verständigung. Geh. Regierungsrath Meinertz legt dar, daß oft die nöthige Zahl an katholischen Lehrern zur Besetzung der Stellen nicht vorhanden sei; man möge in katholischen Kreisen für Zunahme der Bewerber wirken. Abg. Glattfelter (Ctr.) tritt für die an höheren Anstalten als Hilfslehrer angestellten Elementarlehrer ein. Abg. Groth (natlib.) befürwortet, das Examen von Unter- nach Obersekunda abzuschaffen. Geh. Oberregierungsrath Köpke betont, daß auf dies Examen, das lediglich eine Versetzungsprüfung sei, nicht verzichtet werden könne. In der weiteren Debatte fragt Abg. Rickert (freis. Ver.), ob es richtig sei, daß die Anforderungen beim Abiturientenexamen verschärft werden sollten. Kultusminister Bosse erwidert, daß davon keine Rede sei und es beim alten bleibe. Die Abg. Möller (natlib.) und Gen. beantragen, die Staatsregierung zur Bereitstellung der Mittel aufzufordern, um die vom 1. April 1897 ab eingeführte Gehaltsaufbesserung für die Lehrer an staatlichen Lehranstalten alsbald auf die vom Staate und anderen gemeinsam unterhaltenen auszudehnen, bei denen die Städte die Uebernahme der Hälfte der Kosten für die Besoldungsaufbesserung beschlossen haben. Abg. Möller (natlib.) beantragt, seinen Antrag an die Budgetkommission zu verweisen. Gerichts-Assessor Tilmann empfiehlt, den Antrag abzulehnen; den Gemeinden müsse Zeit gelassen werden, sich auf die neuen Verhältnisse vorzubereiten. Die Abgg. Mooren (Ctr.), Klasing (kons.), Bueck (natlib.), Wetekamp (freis. Volksp.) u. a. sprechen sich für den Antrag aus, dem Geh. Oberfinanzrath Germar wiederholt widerspricht. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen. Beim Fonds zu Zuschüssen behufs Besoldungsverbesserungen der Lehrer an Kompatronatsanstalten sagt auf Anregungen des Abg. Krause-Waldenburg (freikons.) der Kultusminister liberale Berücksichtigung aller gerechten Bedürfnisse zu; im übrigen sei dahin zu wirken, daß dieser Titel möglichst bald aus dem Etat verschwinde.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzialnachrichten.

t **Culm**, 12. März. (Verschiedenes.) Auf der Weichsel herrscht ziemlich starkes Grundeistreiben. Trajekt mit fliegender Fähre von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Post 1 und 5 fällt aus. — Herr Kaufmann P. Boß hat sein in der Graudenzerstraße belegenes, vor einigen Jahren gekauftes Haus für 57 000 Mk. an Frau Maschkowski verkauft, desgleichen Frau Eifert ihr in der Querstraße belegenes Haus für 21 000 Mark an Herrn Klempnermeister Rosteck. — Aus Hannover kommt die traurige Kunde, daß ein Kind unserer Stadt, der Thierarzneischüler Köhler, einen Selbstmord infolge eines Liebes-Verhältnisses versucht hat.

Konitz, 11. März. (Selbstverstümmelung.) Bei dem gestern und heute in Bruß abgehaltenen Militär-Ersatzgeschäft hatte sich ein verheiratheter Tischlergeselle mehrere Stunden vor Beginn des Geschäfts eine Zehe des rechten Fußes abgehauen, um dadurch vom Militärdienst loszukommen. Derselbe wird sich nun wegen Selbstverstümmelung zu verantworten haben.

Rastenburg, 11. März. (Selbstmord.) Infolge eines Streites mit ihrem Schwiegervater tödtete sich gestern am Polterabend die Braut eines Photographen durch Gift.

Danzig, 12. März. (Der westpreußische Provinzialverein für innere Mission) ist dem deutschen Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke beigetreten und hat den Geschäftsführer des Vereins, Dr. Boie in Hildesheim, bewogen, auf dem diesjährigen Jahresfest, das voraussichtlich in der Woche vom 6. bis 10. Juni in Elbing gefeiert wird, einen Vortrag über die Mäßigkeitsbewegung zu halten.

Aus der Provinz, 12. März. (Zur Landtags-Nachwahl) im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard haben die Polen Herrn Probst von Wolszlegier wieder aufgestellt. — In der Stadt Dirschau müssen für fünf Wahlmänner Ersatzwahlen stattfinden, und zwar an Stelle der verzogenen Herren Dr. Fricke und Krentz, und der Herren Raabe, May und Albert Schulz, welche ihr Mandat niedergelegt haben.

Schulitz, 10. März. (Gesangverein „Sängerrunde“. Wiederhergestellt.) Der hiesige Gesangverein „Sängerrunde“ hat beschlossen, dem Provinzial-Sängerbund beizutreten und das Sängerfest in Krone a. Br. mitzumachen. — Der am 13. Januar von dem Kaufmann A. Schinn aus Schulitz bei einer Treibjagd angeschossene königl. Förster Herr Roske ist nun soweit hergestellt, daß er wieder Dienst thun kann.

Allenstein, 12. März. (Plötzlicher Tod.) Der Besitzer und Gemeindevorsteher Radtke aus Jommendorf befand sich gestern Abend im F. Rogalla'schen Hotel. Beim Genuß einer ihm vorgelegten Speise fiel er plötzlich zur Erde und war sofort todt. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Aus Ostpreußen, 12. März. (Geflügelcholera.) Daß die längst geforderte vollständige Sperrung der Grenze gegen die Geflügelcholera unbedingt erforderlich ist, geht aus folgendem Schreiben hervor, das aus Soldau an die „Deutsche Tageszig.“ gerichtet wird: Ich befand mich gestern in einem Dorfe von 300 Einwohnern, das eine viertel Meile von der russischen Grenze entfernt liegt. Die Leute wandern dort fast täglich an die Grenze, um sich ein paar Pfund Fleisch oder Geflügel herüberzuholen.. Die wenigen Groschen, die sie dadurch ersparen, wurden ihnen zum Danaergeschenk: sie holten sich die Geflügelpest mit herüber. In einer Seitenstraße nahm die Seuche unter den Hühnern eines Tagelöhners ihren Anfang; sie sprang von Stall zu Stall und raffte in wenigen Tagen sämmtliche Hühner, Enten und Gänse hin. — Was hilft nun hinterher alles Desinfiziren, wenn die Thiere todt sind? Die gänzliche Sperre ist eine absolute Nothwendigkeit.

Posen, 12. März. (Niederlegung der Festungswälle.) Wie das „Pos. Tagebl.“ hört, hat der Kaiser nunmehr genehmigt, daß der Niederlegung der Stadtenceinte von Posen näher getreten und die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen vom Kriegsministerium aufgestellt werden.

i **Posen**, 13. März. (Eröffnung des Provinzial-Landtages.) Der 31. Provinzial-Landtag der Provinz Posen wurde heute Mittag durch den Oberpräsidenten Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorff eröffnet. In seiner Ansprache wies der Herr Oberpräsident darauf hin, daß sich der Landtag hauptsächlich mit der Frage der Besoldungserhöhungen der Provinzialbeamten zu beschäftigen haben werde. Der zweite wichtige Punkt sei die Frage des Kleinbahnbaues in der Provinz Posen. Der zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen bewilligte Betrag von einer Million Mk. sei annähernd erschöpft, während der Unternehmungsgeist auf diesem wichtigen Gebiete zur wirthschaftlichen Hebung der Provinz allseitig in der lebhaftesten Entwickelung begriffen sei. Die Provinz sei in der glücklichen Lage, eine Summe von fast einer halben Million Mark zur Verfügung zu haben, welche der Staat der Provinz als Abfindung für die Uebernahme chausseemäßig ausgebauter Landstraßen überwiesen habe; ob aber diese Summe dem vorliegenden Bedürfnisse genügen werde, sei einer ernsten Prüfung anheimgegeben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. März 1898.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: die Postassistenten Dobbeck von Dt. Krone nach Schlochau, Thiel I. von Schlochau nach Tuchel, v. Jakubowski von Thorn nach Strasburg (Westpr.), Zimmer II. von Tuchel nach Bromberg.

— (Anerkennung für Lebensrettung.) Der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat dem Knaben Karl Nickel aus Freystadt, welcher mit dem Knaben Franz Ducar und Oskar Tunkel einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, eine Prämie von 20 Mk. ertheilt. Dem Maurer Julian Kaminski, dem Fischer Stanislaus Slawinski und dem Zimmermann Grochowski aus Briesen, welche zwei Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, wurde eine öffentliche Belobigung zu theil.

— (Der Bund der Landwirthe) des Kreises Culm hielt am Sonnabend in Culm eine Versammlung ab, zu der ca. 60 Mitglieder erschienen waren. Außerdem waren erschienen der Provinzialvorsitzende des Bundes Herr v. Oldenburg-Januschau und Herr Landtagsabgeordneter Sieg-Raczyniewo. Nachdem Herr Krech-Althausen die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet hatte, sprach Herr von Oldenburg über das Thema: „Was hat der Bund erreicht und welches sind seine nächsten Ziele?“ Herr v. Oldenburg gab zunächst seinem Bedauern Ausdruck, daß der Bund nicht schon früher gegründet sei, und hob dann die Gründe hervor, die das verhindert hätten. Nachdem er die Wirthschaftspolitik des Grafen Caprivi, die darauf hinausging, einen Industriestaat zu entwickeln, beleuchtet hatte, kam er auf die Erfolge zu sprechen, die der Bund der Landwirthe erreicht hatte. Als solche bezeichnet er zunächst den, daß die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Landwirthschaft zurückgelenkt worden sei. Das Margarinegesetz, das Börsengesetz und die sanitären Maßregeln bei Einführung von ausländischem Vieh seien Erfolge des Bundes. Der Bauernverein „Nordost“ habe zwar versucht, einen Keil zwischen Groß- und Kleingrundbesitz hineinzutragen, das werde ihm jedoch nicht gelingen. Der Bund der Landwirthe sei eine moderne Versicherungsanstalt, die dafür bestrebt ist, daß die Interessen des Landmannes hinreichend gesichert sind. Er ermahnte, zusammenzuhalten im Bunde und neue Anhänger zu werben. Bei den Wahlen müsse man auf den nationalen Standpunkt Rücksicht nehmen und Opfer bringen, wenn es gilt, den Kampf um das Deutschthum aufzunehmen. Herr Landtagsabgeordneter Sieg bedauert, daß im Reichstage unser Osten nicht so vertreten sei, daß er für die Lebensbedingungen eintrete. Zu seiner Freude müsse er konstatiren, daß die freisinnigen Bürger Culms darauf eingegangen seien, auf die Wahl eines Kandidaten einzugehen, der keiner extremen Richtung angehöre. Er betonte, daß die Staatsregierung bestrebt sei, dem deutschen Mittelstande in Westpreußen aufzuhelfen. Sie richte aber ihre Blicke auf uns, wie wir uns bei den Wahlen verhalten werden. Jeder Deutsche müsse daher jeden Sonderwunsch bei Seite stellen; so wird es gelingen, einen deutschen Vertreter in den Reichstag senden zu können. Nachstehende Resolutionen werden einstimmig angenommen: 1. Die am heutigen Tage in Culm versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe begrüßen die von der königl. Staatsregierung proklamirte Politik der Sammlung der produktiven Stände behufs Schutzes der nationalen Arbeit mit Freude und Genugthuung und werden dieselbe aufs energischste unterstützen. 2. Die in Culm am heutigen Tage versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe beschließen, bei den Reichstagswahlen auf Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten und energisch für die Wahl des Landgerichtsdirektors Herrn Graßmann in Thorn einzutreten als desjenigen Kandidaten, der die Aussicht hat, die meisten deutschen Stimmen auf sich zu vereinigen und so der deutschen Sache im Wahlkreise zum Siege zu verhelfen. An Herrn v. Puttkamer-Plauth wurde nachstehendes Telegramm abgesandt: „Ihrem verehrten früheren Provinzial-Vorsitzenden senden ergebenen Gruß die zu Culm versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe.“ Mit einem Hoch auf Seine Majestät wurde die Sitzung geschlossen.

Von anderer Seite wird uns noch berichtet: Die Versammlung war von etwa 70 Herren besucht. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Herr v. Oldenburg sprach die Hoffnung aus, daß der „Nordost“ in unseren Gegenden nicht Fuß fassen werde, nur unter beschränkten Leuten könne er Wurzel fassen. Der Bund werde dafür eintreten, daß der nationale Standpunkt gewahrt bleibt. Wir müssen eingedenk sein, daß wir an des deutschen Reiches Grenzwacht stehen. Vor allem müsse dafür gesorgt werden, daß der Pole aus dem Reichstage herauskomme. Herr Sieg führte aus, daß der Bund darnach strebe, zur Ruhe zu mahnen, nicht Leidenschaften zu entfachen. Die heutige Politik der Sammlung wolle alle produktiven Stände, Industrie und Landwirthschaft zusammenschließen. Dem Vaterlande müsse die Exportindustrie erhalten bleiben. Bedauerlich sei, daß die Bevölkerung sich immer mehr der Industrie zuwendet. Leider sei unser Osten im Reichstage nicht so vertreten, wie er sollte. Zur Wahl müsse aber der Bund, obgleich 8—9000 konservative und gemäßigt liberale Wähler im Kreise vorhanden sind, mit dem Freisinn einen Kompromiß schließen. Extreme Wünsche müssen zurückgestellt werden. Wir Deutschen müssen zusammenhalten, denn die Polen wollen sich hier ein Bollwerk bauen. Leider hat die Staatsregierung den Polen gegenüber Schwäche bewiesen. Wie der vorige Reichskanzler an einen Polen geschrieben hat, gebe es keine polnische Frage. Neuerdings sei ein totaler Umschwung zu verspüren. Der einflußreichste Mann ist Miquel. Er ist ein Mann des Volkes. Unsere Provinz habe große Wünsche. Er, Herr Sieg, sei im Fordern nie blöde gewesen. Der deutsche Mittelstand des Ostens müsse gehoben werden, wenn es auch bedeutende Opfer erheische. In der Beurtheilung der Gegner, der Polen, müsse man gerecht sein. Die Regierung richtet ihre Blicke nach Osten, wie wir uns bei den Wahlen verhalten, deshalb müssen die Wähler so zahlreich als möglich zu der am 27. d. Mts. in Culmsee stattfindenden Wählerversammlung erscheinen. Nachdem Herr Deichhauptmann Lippke noch von dem Stellen spezieller Fragen an den Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn abgerathen und Herr Oberamtmann Krech dem beigepflichtet und ausgeführt, daß man seine auf der Besprechung in Culmsee gesprochenen Worte als nicht gesprochen betrachten solle und einmüthig für den Kompromißkandidaten eintreten müsse, wurden die oben mitgetheilten beiden Resolutionen beschlossen. Ein Essen von 35 Gedecken schloß sich in Lorentz Hotel an die Versammlung.

— (Die Besoldungsordnung), welche für die Lehrer und Lehrerinnen an den gehobenen Schulen unserer Stadt durch die städtischen Körperschaften beschlossen worden ist, hat die Bestätigung durch die königl. Regierung nicht erhalten, sondern ist dem Magistrat zur anderweitigen Beschlußfassung zurückgegeben worden.

— (Eine Zusammenkunft der Sanitätsvereine) aus den drei Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen soll Ende Mai in Bromberg stattfinden. Dabei sollen die Bromberger Sanitäts-Kolonnen in ihren Leistungen vorgeführt werden.

— (Vereinigung der preußischen Landmesser.) Kürzlich hat sich eine Vereinigung der selbstständigen in Preußen vereideten Landmesser mit dem Sitz in Berlin zur Förderung der Berufsinteressen und zur Hebung der wirthschaftlichen Lage gebildet. Die Vereinigung, die bereits den größten Theil der selbstständigen Landmesser umfaßt, legt ihren Mitgliedern die Pflicht auf, von den angehenden Landmessern das Reifezeugniß einer neunklassigen höheren Lehranstalt und eine mindestens zweijährige praktische Vorbildung zu verlangen.

— (Anbringen von Handketten zum Festhalten in den Personenwagen IV. Klasse.) Nachdem vor einiger Zeit von der Eisenbahndirektion Berlin ein Personenwagen IV. Klasse probeweise mit Handketten zum Festhalten für die in der Mitte des Wagens stehenden Reisenden ausgerüstet worden ist, hat der Eisenbahnminister jetzt angeordnet, daß von mehreren Eisenbahndirektionen je 50 Wagen IV. Klasse in gleicher Weise auszurüsten sind.

— (Die Packwagen bei den Güterzügen) sollen künftig nicht mehr an die Spitze, sondern an den Schluß des Zuges gesetzt werden, wie dies auf den englischen Bahnen allgemein üblich sein soll, da ein solches Verfahren anscheinend mancherlei Vortheile bietet. Die Eisenbahndirektionen haben auf Anordnung des Ministers diese Frage eingehend zu prüfen und über das Ergebniß der Prüfung unter Darlegung der Vortheile des Vorschlages zu berichten.

— (Zurückgewiesene Ansichts-Postkarten.) In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Ansichtspostkarten mit Winterlandschaften, auf denen Eis und Schnee durch kleine weiße Glassplitterchen hergestellt sind, von der Post beanstandet und Absendern zurückgesandt resp., wenn sie unbekannt, bei Seite gelegt worden sind. Diese Verweigerung der Beförderung wird damit motivirt, daß durch die Glassplitterchen das Postpersonal sich verletzen und event. eine Blutvergiftung zuziehen könnte.

— (An die Ansiedelungskommission) ist das ca. 1800 Morgen große Gut Gremboczyn, Kreis Thorn, verkauft worden.

— (Zechschulden.) Die für das Gastwirthgewerbe überaus wichtige Frage, wer für nicht bezahlte Zechen haftet, der Wirth oder der Kellner, ist jetzt gerichtlich entschieden. Während es in allen kaufmännischen Geschäften selbstverständlich erscheint, daß die Angestellten ohne Vorwissen ihres Prinzipals niemandem Kredit geben, bedingen die eigenartigen Verhältnisse im gastwirthschaftlichen Betriebe, daß streng genommen jedem Kunden seine Zeche, wenn auch nur für kurze Zeit kreditirt wird. Dadurch ist die Gelegenheit zu Zechprellereien geboten. Der gerichtliche Bescheid stellt nun fest: „Das Kreditgewähren in Restaurants ist lediglich Sache des Kellners, insofern er Getränke und Speisen gegen baar oder gegen Marken entnimmt. Falls die Zeche nicht bezahlt wird, hat er allein den Schaden zu tragen. Eine Ausnahme findet hiervon nur dann statt, wenn dem borgenden Gaste mit Wissen und Willen des Wirthes Kredit gewährt und die Speisen und Getränke, die jenem vorgesetzt werden, an der Kasse lediglich aufgeschrieben, nicht aber vom Kellner in baar oder vermittelst Marken bezahlt sind. In diesem Falle, wo ein Verschulden des Kellners ausgeschlossen erscheint, ist dieser für etwaige Verluste nicht haftbar.

Von der russischen Grenze, 12. März. (Neue Instruktion über den Waffengebrauch der russischen Grenztruppen.) Der „Tils. Allg. Ztg.“ schreibt man: Vom 1. März d. Js. ab nach dem alten Kalender (das ist der 13. März nach unserer Zeitrechnung) wird in Rußland eine neue Instruktion über den Waffengebrauch der Grenztruppen eingeführt. Ihr zu Folge soll die Wache alle Personen, die beim heimlichen Ueberschreiten der Grenze attrapirt werden und ihrer dreimaligen Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisten, ohne weiteres niederschießen. Bisher durfte auf Schmuggler, die, ihre Kontrebande und gegebenenfalls die Waffen wegwerfend, davonliefen, nicht geschossen werden. Wenn man erwägt, daß die Grenzbesatzung aus den wilden kriegerischen Völkerschaften am Ural und Kaukasus rekrutirt wird, zweifeln wir nicht, daß auch viel unschuldiges Blut fließen wird. Besonders wird auch unsere preußische Grenzbevölkerung darunter zu leiden haben. Wir nehmen zum Beispiel folgenden Fall an: Das Vieh eines preußischen Grenzanwohners ist ausgebrochen und hat sich über die Grenze verirrt. Der Hirt oder Knecht geht ihm über die Grenze nach, um es einzufangen, und wird von der Wache drei Mal mit „stuy“ angerufen. Er kennt nicht die Strenge der neuen Instruktion oder überhört den Ruf und wird dann niedergeschossen. Solche und ähnliche Fälle sind ja schon häufig genug vorgekommen. In dem neuen kaiserl. Ukas sind auch die Strafbestimmungen für Grenzvergehen verschärft worden. Jeder Soldat, Offizier oder Steuerbeamte, der sich durch Geschenke bewegen läßt, den Schmuggel zu begünstigen, wird auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt, und das ist die härteste Strafe in Rußland. Die neue Instruktion über den Waffengebrauch scheint geeignet zu sein, dem unredlichen Grenzhandel vollends Einhalt zu thun; aber wie alle Gesetze in Rußland wird auch dieses umgangen werden und ein goldbeladener Esel nach wie vor den Weg über die Grenzen finden.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Scheipnitz, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engel zu Riesenburg.) Stelle zu Prenzlawitz, Kreis Graudenz, kathol. (Kreisschulinspektor Komorowski zu Lessen.) Erste Stelle zu Glumen, Kreis Flatow, kathol. (Kreisschulinspektor Lettau in Schlochau.)

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

15. März. Sonn.-Aufgang 6.23 Uhr.
Mond-Aufgang 2.37 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.9 Uhr.
Mond-Unterg. 9.32 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.